

Im Jahre 1962 angenommene musikwissenschaftliche Dissertationen

Nachtrag 1959

Mainz. Theodor Heinrich Klein: Die Prozessionsgesänge der Mainzer Kirche aus dem 14. bis 18. Jahrhundert.

Nachtrag 1961

Göttingen. Rolf Pröpper: Die Bühnenwerke Johann Friedrich Reichardts.

1962

Berlin. Humboldt-Universität. Heinz Alfred Brockhaus: Die Sinfonik Dmitri Schostakowitschs.

Bonn. Lothar Kraft: Martin Deutingen. Das Wesen der musikalischen Kunst.

Erlangen. Werner Breig: Die Orgelwerke von Heinrich Scheidemann. — Adolf Lang: Die musikalische Überlieferung des provenzalischen Minnesangs — Quellen und Repertoire. — Hellmut Seraphin: Debussys Kammermusikwerke der mittleren Schaffenszeit. Analytische und historische Untersuchung im Rahmen des Gesamtschaffens unter besonderer Berücksichtigung des Ganztongeschlechts.

Frankfurt a. M. Elmar Seidel: Die Enharmonik in den harmonischen Großformen Franz Schuberts.

Freiburg i. Br. Hanspeter Bennwitz: Die Donaueschinger Musiktage von 1921 bis 1926.

Graz. Ernst Hilmar: Eine stilkritische Untersuchung der Werke Ferruccio Busonis aus den Jahren 1880—1890 mit einem biographischen Abriss über den Aufenthalt des jungen Busoni in der Steiermark.

Halle. Konrad Sasse: Beiträge zur Forschung über Robert Franz unter besonderer Berücksichtigung seiner gesellschaftlichen Stellung und der Erschließung dokumentarischen Materials. — Gerhard Schmidt: Der deutsche Männerchorgesang im 19. Jahrhundert, Ziele, Organisation und gesellschaftliche Auswirkung, insbesondere auf die musikalische Laienbildung.

Hamburg. Hans Hirsch: Untersuchungen zur Rhythmik bei Johannes Brahms. — Hans Gerhard Lichthorn: Zur Psychologie des Intervallhörens.

Heidelberg. Werner Steger: G. H. Stölzels „Abhandlung vom Recitativ“.

Innsbruck. Ernst Knoflach: Die kirchenmusikalischen Werke Josef Lechthalers.

Kiel. Ruth Blume: Studien zur Entwicklungsgeschichte des Klavier-Trios im 18. Jahrhundert. — Martin Geck: Die Vokalmusik Dietrich Buxtehudes und der frühe Pietismus. — Jürgen Kindermann: Die Messen Adam Reners. Ein Beitrag zur Musikgeschichte des frühen 16. Jahrhunderts. — Friedrich Lippmann: Studien zu Libretto, Arienform und Melodik der italienischen opera seria im Beginn des 19. Jahrhunderts (unter besonderer Berücksichtigung Vincenzo Bellinis).

Köln. Klaus-Ulrich Düwell: Studien zur Kompositionstechnik der Mehrchörigkeit im 16. Jahrhundert. — Joseph Kuckertz: Gestaltvariation in den von Bartók gesammelten rumänischen Colinden. — Günter Thomas: Friedrich Wilhelm Zachow. — Horst Walter: Beiträge zur Musikgeschichte der Stadt Lüneburg im 17. und beginnenden 18. Jahrhundert. — Elmar Wulf: Untersuchungen zum Operneinakter in der Mitte des 19. Jahrhunderts.

Leipzig. Wolfgang Börner: Die Opern von Auber. — Wolfgang Reich: Die deutschen Leichenpredigten des 17. Jahrhunderts als musikalische Quelle.

Marburg. Fritz Kaiser: Karl Stamitz (1745—1801). Biographische Beiträge. Das symphonische Werk. Thematischer Katalog der Orchesterwerke.

München. Marie Louise Martinez: Die Musik des frühen Trecento. — Gültekin Oransay: Der Makam in der türkischen Kunstmusik vom 15. bis zum 19. Jahrhundert.

Saarbrücken. Elianne Bauer: Die Klaviersuite bei Johann Jakob Froberger. — Helmut Löw: Die Improvisation im Klavierwerk Ludwig van Beethovens. — Christoph-Hellmut Mahling: Studien zur Geschichte des Opernchors. — Wilfried Pape: Die Geschichte des Violoncellspiels im 19. Jahrhundert. — Heinz Otto Paul: Die Hörfähigkeit saarländischer Grundschulkinder.

Tübingen. Günther Spies: Studien zum Liede Franz Schuberts. Vorgeschichte, Eigenart und Bedeutung der Strophenvariierung. — Wilfried Stüven: Orgel und Orgelbauer im Saalkreis vor 1800.

Zürich. Friedrich Jacob: Der Orgelbau im Kanton Zürich von seinen Anfängen bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts. — Peter Meyer: Die Ady-Lieder, op. 16, von Béla Bartók.